

Schweizer Ethikpreis

BaBeL-Quartier soll als Vorbild dienen

Mit den Boni-Diskussionen erhält die Ethik in der Wirtschaft Auftrieb. Ein Luzerner Projekt hat den Ethikpreis schon gewonnen.

Der Verein BaBeL (Basel-/Bernstrasse) hat letztes Jahr den Schweizer Ethikpreis erhalten. Gestern ist nun in Luzern die Preisverleihung fürs 2010 lanciert worden. Der Preis wird von der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Kantons Waadt verliehen. Das Luzerner BaBeL-Projekt war das erste aus der Deutschschweiz, das ausgezeichnet wurde. Jetzt wollen die Westschweizer noch stärker Fuss fassen in der Deutschschweiz. Lukas Schwyn, Jury-Mitglied und Präsident des Netzwerks für sozial verantwortliche Wirtschaft, sagte gestern an einer Veranstaltung in Luzern: «Die Boni-Diskussion der Banken verleiht der Ethik wieder neuen

Schub. Wir wollen das verantwortliche Handeln vermehrt fördern.»

Breiter Wirkungsradius

Luzerns Stadtrat Kurt Bieder hat sich über die Preisverleihung an BaBeL ausserordentlich gefreut: «Das gibt Motivation und Schub, um auf dieser Schiene weiterzumachen.» Vereinspräsident Guerino Riva erklärte, man habe im Projekt stets versucht, sich ethisch zu verhalten und sozial zu handeln. Genau dies hat die Waadtländer Hochschule gewürdigt. Schwyn: «Der Wirkungsradius ist sehr breit, das Projekt spricht Kinder ebenso an wie Erwachsene. Das Quartier wird dank BaBeL auch ökonomisch aufgewertet.» Es sei deshalb ein vorbildhaftes Beispiel ethischen Wirkens.

CHRISTIAN BERTSCHI

HINWEIS

► Bewerbungsdossiers für den Schweizer Ethikpreis 2010 müssen bis 15. Juli eingereicht werden. Infos: www.prixethique.ch ◀